



Luxemburg – 27.03.2025

Pressemitteilung des Vereins „eran, eraus ... an elo?“

Krank = bestraft? - Neue Isolationspraxis im CPL wirft Fragen auf

Der Verein „eran, eraus ... an elo?“ nimmt Stellung zu einem Aushang, der am 26. März 2025 im Centre Pénitentiaire de Luxembourg (CPL) veröffentlicht wurde. Die darin angekündigten Maßnahmen sollen am 1. April 2025 in Kraft treten.

Konkret geht es um eine drastische Einschränkung des seit über 20 Jahren etablierten „Systems der offenen Tür“. Dieses Modell erlaubt es den Inhaftierten, sich täglich sechs bis acht Stunden frei innerhalb ihrer Wohneinheit (10 bis 14 Zellen) zu bewegen – etwa zwischen Zellen, Küche und Korridor. Die Türen zu anderen Bereichen bleiben dabei weiterhin verschlossen.

Das System verfolgt klare resozialisierende Ziele: Es reduziert Isolation, fördert soziale Interaktion und stärkt Eigenverantwortung. Das Europäische Komitee zur Verhütung von Folter (CPT) bezeichnete das Modell im CPL im Jahr 2023 als „*grundsätzlich zufriedenstellend*“. Im neu eröffneten Centre pénitentiaire d’Uerschterhaff (CPU) in Sanem wird das System seit Beginn angewandt. Der CPT lobte dies ausdrücklich :
« **Le Comité salue l’instauration d’un régime de "portes ouvertes"**. »

Die angekündigten Maßnahmen im Überblick: Laut Aushang sollen Zellen künftig bei Krankheit grundsätzlich geschlossen bleiben:

- Wer sich ohne Attest krankmeldet, wird bis zum Folgetag vollständig weggeschlossen – „*afin de vous permettre de vous reposer*“ (sic).
- Liegt ein Attest für bis zu fünf Tage vor, bleibt die Zelle ebenfalls über die gesamte Krankheitsdauer geschlossen.
- Erst ab dem sechsten Tag kann – im Ermessen der Verwaltung – eine Ausnahme gewährt werden.

Krankheit wird faktisch mit Isolation gleichgesetzt.

Aus Sicht unseres Vereins ist diese Praxis weder medizinisch noch haftrechtlich haltbar. Gerade im Krankheitsfall verschärft Isolation die Belastung und konterkariert den Anspruch auf menschenwürdige Haftbedingungen. Das Prinzip der „*offenen Tür*“ wird damit in sein Gegenteil verkehrt.

Zudem birgt eine pauschale Isolation bei Krankheit erhebliche gesundheitliche Risiken. In zahlreichen Fällen könnte die zusätzliche soziale Abschottung den Krankheitsverlauf sogar negativ beeinflussen. Ob eine solche Maßnahme medizinisch gerechtfertigt ist, kann ausschließlich medizinisches Fachpersonal beurteilen – nicht die Verwaltung.



Sollte die Maßnahme darauf abzielen, inhaftierte Menschen durch Isolation zur Arbeitsaufnahme zu drängen, so geht sie grundlegend in die falsche Richtung. Wer Arbeit fördern will, muss Arbeitsbedingungen verbessern – durch die Einführung sozialer Mindeststandards, die Absicherung in der Kranken- und Rentenversicherung sowie eine faire Entlohnung.

Wir fordern stattdessen: Eine differenzierte Regelung – basierend auf medizinischer Einschätzung, individueller Prüfung und gezielter Betreuung. Kollektive Freiheitsentzüge aus Verwaltungslogik lehnen wir entschieden ab.

Sieben Jahre Stillstand: Löhne im Strafvollzug weiter ungeregelt

Der Verein weist erneut auf einen weiteren Missstand hin: Bis heute warten inhaftierte Menschen auf die Umsetzung der großherzoglichen Verordnungen zur Anpassung der Gefangenenlöhne – ein zentrales Element der Strafvollzugsreform von 2018.

Sieben (!) Jahre später sind diese Verordnungen noch immer nicht in Kraft – trotz mehrfacher Mahnungen durch das CPT. Im Bericht von 2023 heißt es: « ***Le CPT appelle les autorités luxembourgeoises à adopter les deux règlements dans les plus brefs délais et souhaiterait être informé de tout développement en la matière.*** »

Stand heute: kein Fortschritt.

Ohne faire Entlohnung gibt es keine realistische Perspektive nach der Haft, keine Entschädigung für Opfer und keine glaubhafte Resozialisierung.

Fazit:

Statt menschenwürdige Haftbedingungen zu fördern, verschärft die Gefängnisverwaltung die Situation durch Maßnahmen, die das Leben in Haft unnötig belasten. Der Verein „eran, eraus ... an elo?“ fordert die Verantwortlichen auf, zu einer Strafvollzugspolitik zurückzukehren, die auf Wiedereingliederung setzt – nicht auf systematische Verschärfung.

Die am 26. März angekündigte Regelung zur Isolation bei Krankheit ist umgehend zurückzuziehen.

ERAN, ERAUS
... AN ELO?

www.eran-eraus-an-elo.org